

Rede der Niedersächsischen Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Dr. Carola Reimann anlässlich der Eröffnung des frauenOrtes Ada Lessing (1883 – 1953) am 3. September 2019 in Hannover

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,
herzlichen Dank für Ihre Einladung. Ich freue mich, heute mit Ihnen den 42. Niedersächsischen frauenORT zu eröffnen. Als Schirmherrin der frauenORTE bin ich hier gern dabei.

FrauenORTE leisten einen außerordentlich wertvollen Beitrag, regionale Frauengeschichte in den Blick zu rücken und Wissen um wahre Hintergründe und Geschichtsentwicklung unterhaltsam zu vermitteln. Diese Form von Geschichtsunterricht unterstütze ich gern auch finanziell und danke Ihnen für Ihre bisherige Arbeit.

Mir ist bewusst, dass namentlicher Dank immer nur stellvertretend sein kann für die vielen Menschen, die sich dieser Sache frauenORTE verschrieben haben. Trotzdem möchte ich ausdrücklich Sie ansehen, liebe Ursula Thümler. Sie sind von Anbeginn dabei. Vielen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz und die vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit, die Sie in die frauenORTE investiert haben.

Ebenfalls eine Frau der ersten Stunde: die Historikerin Antje Peters, die den Beirat der Initiative frauenORTE und die Geschäftsstelle des Landesfrauenrates bewährt leitet. Auch Ihnen danke ich für Ihren Einsatz und Ihr Engagement, immer wieder neue frauenORTE für uns zu entwickeln. Und nicht zuletzt gebührt mein Dank Heidi Linder für die ebenfalls hervorragende Arbeit als Projektkoordinatorin.

Diese drei Frauen stehen neben dem zuverlässigen Kuratorium und dem geschichtskundigen Beirat für eine große Zahl an Kooperationspartnerinnen und -partnern, ohne die die frauenORTE nicht das wären, was die heute sind. Bitte lassen Sie nicht nach!

Ich freue mich schon auf die nächsten frauenORTE bei uns in Niedersachsen. Und das gute ist jetzt schon, dass diese geschichtsträchtigen Orte inzwischen über das ganze Land verteilt sind.

Anrede,

Hannover bekommt nun einen zweiten frauenORT. Vor fast genau zehn Jahren wurde Mary Wigman hier ein Ort gewidmet.

Heute, zehn Jahre später nun also für Ada Lessing der 42. frauenORT in Niedersachsen und der Zweite in Hannover. Als Adele Minna Abbenthern vor 136 Jahren geboren wurde, war die Frauenwelt gewissermaßen im Umbruch.

Frauen erkämpften sich das Recht, das Abitur ablegen und studieren zu dürfen. In Neuseeland durften Frauen in diesem Jahr - 1883 - erstmals wählen. In Deutschland hat das noch eine ganze Weile gedauert.

Nach der Geburt der Tochter jedenfalls setzte sich Ada, nun verheiratete Lessing, für Frauenrechte und Volksbildung ein.

Sie unterstützte die Kampagne der SPD für das Frauenwahlrecht und kandidierte 1932 und 1933 für den Reichstag. Neben dem Kampf für die Frauenrechte, lag Ada Lessing das Thema Bildung sehr am Herzen, insbesondere die Erwachsenenbildung. „Wissen ist Macht! Wissen macht frei! Bildung ist Schönheit!“ – dies war die Maxime von Ada und Theodor Lessing.

Mit der Gründung der Volkshochschule 1919 in Hannover haben beide einen Rahmen geschaffen, um so die Erwachsenenbildung voranzubringen. Ada Lessing wurde die Geschäftsführerin. Und mit ihr begann die Demokratisierung der Erwachsenenbildung.

So verdanken wir Ada Lessing und ihrem Mann eine Volkshochschule mit gutem Ruf und breitem Angebot, die gerade ihr einhundertjähriges Bestehen feiert.

Die 100 Schuljahre der Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule sind nicht immer erfreulich verlaufen.

Nach dem die NSDAP bei den Kommunalwahlen 1933 die Mehrheit bekommen hatte, wurden viele aus der Stadtverwaltung Hannover entlassen. So auch Ada Lessing. Ihr Mann war bereits vorher in die Tschechoslowakei geflohen, wohin sie ihm dann folgte.

Nach seiner Ermordung ging sie zunächst nach England, kehrte 1946 wieder nach Deutschland zurück. Leider war es ihr nicht vergönnt, die Volkshochschule wieder leiten zu dürfen. Der niedersächsische Kultusminister Adolf Grimme beauftragte sie mit dem Aufbau und der Leitung des Lehrerfortbildungsheims Schloss Schwöbber in der Nähe von Hameln.

Bis zu ihrem Tod 1953 hatte Ada Lessing diese Position inne. In dieser Zeit gehörte Ada Lessing dem Kreistag des Landkreises Hameln- Pyrmont an.

Anrede,

auch heute spielen die Volkshochschulen mit ihrem Angebot eine wichtige Rolle in der Bildungslandschaft. Viele Angebote helfen und unterstützen Menschen, die erst im Erwachsenenalter die Chancen von Bildung erkennen oder die durch Flucht oder auf anderem Wege zu uns gekommen sind.

Ich denke da an Bildungsangebote für Frauen und Männer, die ihre Schulausbildung abgebrochen haben oder an die Alphabetisierungs- und Deutschkurse.

Vom persönlichen Gewinn für jede Einzelperson abgesehen schafft Bildung immer auch Integration. Und auch denjenigen, die ihre Schullaufbahn und Erstausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, bietet die VHS etwas.

Hatte man zu Zeiten unserer Eltern und Großeltern einen Beruf erlernt, ging man oft mit diesem und vielleicht sogar im Ausbildungsbetrieb in Rente. Ein Mann, ein Arbeitsplatz und dies ein Leben lang.

Das gilt heute schon lange nicht mehr. Unsere Gesellschaft und unsere Arbeitswelt unterliegen einem großen dynamischen Wandel. Und das betrifft in hohem Maße auch technische Anforderungen in der Berufswelt- aber eben nicht nur.

Lebenslanges Lernen z. B. an Volkshochschulen fördert intelligentes und kreatives Handeln und Kompetenzen, auch nach dem Arbeitsleben.

Viele Menschen erhalten sich ein qualitativ hochwertiges persönliches und soziales Leben, wenn sie nach der Berufsphase regelmäßig Kurse besuchen oder anbieten.

Anrede,

auch aus gleichstellungspolitischer Sicht schätze ich Ihre Angebote. Es gibt viele Möglichkeiten für Frauen, sich beispielsweise während einer Familienphase auf dem Laufenden zu halten oder sich neue Kompetenzen anzueignen.

Fremdsprachen, auch auf Berufsniveau, sind da fast schon ein alter Zopf, der aber immer modern bleiben wird. Die Digitalisierung der Arbeitswelt bietet zahlreiche Chancen: Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie kann z. B. durch Technik-Einsatz und damit verbundene Zeit- und Raumflexibilität verbessert werden.

Mehr Möglichkeiten in den Rahmenbedingungen können nicht nur die Vereinbarkeit verbessern, sondern auch eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen bewirken. Digitalisierung erfordert aber auch Fort- und Weiterbildung.

Ein geschlechtergerechter Zugang zu Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten ist dabei ein wichtiger Aspekt der Fachkräftesicherung, der langfristig auch zu mehr Chancengleichheit am Arbeitsmarkt beitragen kann.

Um all das in Niedersachsen voranzubringen, erarbeiten wir gerade ein Handlungskonzept zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf.

Anrede,

Bildung schafft auch Anerkennung und Selbstbestätigung. Sie schafft Selbstvertrauen. Vieles von dem bieten uns bis heute die niedersächsischen Volkshochschulen.

Danke an Ada Lessing, die sich für Volksbildung und besonders für diese Schule eingesetzt hat. Sie hat sich zu einer Zeit stark gemacht, als Frauen sehr vorsichtig aus dem Schatten der Männer traten.

Es war beileibe nicht selbstverständlich, öffentlich Forderungen nach Frauenbildung zu erheben und vor allem zu vertreten. Deshalb gehört ihr nun zu Recht ein frauenORT, der hoffentlich wieder weitere Frau ermutigt, etwas Neues zu wagen.

Allerdings geht Gleichberechtigung nicht nur Frauen an - sie lässt sich nur gemeinsam erreichen. Deshalb auch ein posthumer Dank an Theodor Lessing, der seine Frau vermutlich immer unterstützt hat, solange es ihm möglich war.

Der frauenORT bleibt trotzdem seiner Ada vorbehalten.

Zum Ende nochmals ein herzliches Danke den hier Anwesenden, die die wunderbare Initiative frauenORTE Niedersachsen unterstützen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!